



Therapiebeschreibung Hippotherapie

Hippotherapie ist der Einsatz des Pferdes im Sinne einer Ergänzung und Erweiterung der Physiotherapie auf neurophysiologischer Grundlage.

Die Hippotherapie kann ärztlich verordnet werden, bedarf einer ärztlichen Diagnose und darf nur von hierfür ausgebildeten Physiotherapeuten mit Zusatzausbildung für Hippotherapie durchgeführt werden.

Ziel ist die Verbesserung der körperlichen Befindlichkeit und der körperlichen Funktionen.

Indikationen für Hippotherapie bei neurologischer Symptomatik:

- Frühkindliche Hirnschädigung(ICP, infantile Zerebralparese)
- Ataxien
- Spastische Hemi-/Tetra- Paraparese
- Querschnittlähmung
- Schädelhirntrauma
- Spina bifida
- MS (Multiple Sklerose)
- Wahrnehmungs- und Koordinationsstörungen

Die Kinder sitzen auf einer Decke oder Fell auf dem Pferderücken. Zusätzlich trägt das Pferd einen Gurt mit Griffen, der Sicherheit und Halt bietet. Verfügt das Kind nicht über eine ausreichend stabile Rumpf- und Haltungskontrolle, wird es von der Hippotherapeutin vermehrt gestützt, gegebenenfalls sitzt sie gemeinsam mit dem Kind auf dem Pferderücken.

Das Pferd selbst wird von einer erfahrenen und ausgebildeten Pferdeführerin mit einem Langzügel und nach genauer Anweisung der Physiotherapeutin geführt.

Das für die Hippotherapie eingesetzte Pferd überträgt in der Therapiegangart Schritt etwa 100 dreidimensionale Schwingungen pro Minute auf den Rumpf des aufrecht sitzenden Kindes.

Dabei entstehen Impulse, die ein gezieltes Training der Gleichgewichts-, Halte- und Stützreaktionen sowie die Regulierung der Muskelspannung ermöglichen. Das hat positive Auswirkungen auf die Rumpfaufrichtung, die Rumpfkontrolle, das Gleichgewicht und die Koordination.

Ergänzend ist noch als ganzheitliches Ziel zu nennen:

- Die Erfahrung von Rhythmus in der Bewegung durch Gleichmaß und Takt des Pferdes
- Schulung der Körperwahrnehmung über ein aktiviertes Raum-Lage-Bewusstsein aufgrund von Tempo- und Richtungswechsel während der Therapieeinheit
- Ein wachsendes Vertrauen in den eigenen Körper und in den Partner Pferd steigert die Lernfähigkeit mit einer positiven Auswirkung auf das Verhalten und Sozialkontakte.
- Freude an der *Bewegung*



Heilpädagogische Förderung mit dem Pferd

Die „heilpädagogische Förderung mit dem Pferd“ als Teilbereich des therapeutischen Reitens macht sich pädagogische, heilpädagogische und erlebnispädagogische Inhalte zur ganzheitlichen, zielgerichteten, individuellen und ressourcenorientierten Förderung der Kinder über das Medium Pferd zu Nutze. Wirkungsfelder bilden die beiden Schwerpunkte dieser Arbeit – Beziehungsgestaltung und Bewegungsdialog.

Pferde besitzen einen hohen Aufforderungscharakter, sie sind offen und nehmen Kinder bedingungslos an. Sie zeigen unmittelbare Reaktionen und somit erleben unsere Kinder logische/ natürliche Konsequenzen auf bestimmte Verhaltensweisen.

Pferde kommunizieren nonverbal – sie wecken in uns ungerührte frühkindliche Erfahrungen. Die Kinder versetzen sich in die Körpersprache der Tiere und erfahren in dieser Arbeit Selbstwirksamkeit. Auch die eigene Körperwahrnehmung der Kinder wird geschult. Beim Putzen treten die Klienten mit allen Sinnen mit den Pferden in Kontakt. Sie müssen beispielsweise auch den nötigen Krafteinsatz beim Hufauskratzen dosieren sowie „Putzbewegungen“ koordinieren.

Durch die Arbeit am Boden und auf dem Rücken der Pferde wachsen die Kinder über ihre eigenen Grenzen hinaus. Beim Reiten erfüllt sich ein menschliches Urbedürfnis – „wir fühlen uns getragen“.

Alltägliche Aufgaben rund ums Pferd stärken die Bereitschaft, Verantwortung für das anvertraute Lebewesen zu übernehmen.

Für uns von größter Bedeutung ist die Tatsache, dass die **Lebensfreude der Kinder** im Kontakt mit den Pferden eine **deutliche Steigerung** erfährt!

Positive Lernerfahrungen im Bereich des sozialen Verhaltens werden nicht nur durch das Pferd und den Pädagogen, sondern auch durch die anderen Gruppenmitglieder ermöglicht.

Grobziele der heilpädagogischen Förderung mit dem Pferd können die motorische, sensorische, sozial-emotionale, kognitive und sprachliche Förderung sein.

Beispielhaft einige Feinziele der heilpädagogischen Förderung mit dem Pferd:

- Aufbau von Vertrauen zum Pferd, zum Pädagogen und zur Gruppe
- Erlernen von Strategien zur Bewältigung von Konflikten
- Erlernen einer realitätsbezogenen Selbsteinschätzung
- Finden und festigen eines sicheren Selbstwertgefühls
- Erfahren von unbedingter Wertschätzung/Zuneigung
- Verbesserung der Konzentrationsfähigkeit
- Verinnerlichen von Handlungsabläufen
- Schulung des Einfühlungsvermögens
- Erlernen von Verhaltenskontrolle
- Erleben von Freude

Vom Mini-Shetty bis zum Großpferd ist bei uns für jeden etwas Passendes dabei!



Heilpädagogisches Voltigieren (HPV)

Das heilpädagogische Voltigieren stellt einen Teilbereich des „Therapeutischen Reitens“ dar. Beim Voltigieren wird die Gruppe zum wichtigsten Medium der Erziehung und das Großpferd ist Freund und Sportskollege für alle Gruppenmitglieder.

Voltigieren bedeutet Turnen und Akrobatik auf dem Pferd und somit spielen beim HPV psychomotorische und gruppenspezifische Aspekte eine große Rolle.

Das Pferd geht dabei auf einem Zirkel an der Longe und es werden Bewegungsabläufe mit verschiedenen Zielsetzungen und Schwerpunkten auf dem Pferderücken im Schritt, Trab und Galopp durchgeführt. Die handelnde Umsetzung der sprachlichen Anweisung des Pädagogen stellt eine hohe kognitive Leistung des Kindes dar.

Zum heilpädagogischen Voltigieren gehört neben dem eigentlichen Voltigieren immer auch die Versorgung des Pferdes mit dazu.

Beim Voltigieren wird die gesamte Motorik gefördert. Neben koordinativen Fähigkeiten, wie Gleichgewicht, Rhythmus, Reaktion, kinästhetische Differenzierungsfähigkeit und Raum-Lage-Koordination, werden auch konditionelle Fähigkeiten geschult (Kraft, Ausdauer, Schnelligkeit). Die Freude an der Bewegung und das Spüren des eigenen Körpers setzt viele positive Emotionen frei.

Die häufige Selbstüberwindung der Kinder verdient höchste Anerkennung. Dabei ist die objektive Leistung unbedeutend. Bei dem einen Kind ist es eine riesige Überwindung, wenn es im Schritt auf dem Pferderücken beide Hände loslässt, beim anderen, wenn es im Galopp das rechte Bein zur Fahne vom Pferderücken löst.

Die Kinder lernen schnell selbst einzuschätzen, in welcher Tagesverfassung sie sind und was ihnen daher möglich ist zu tun. Diese Entwicklung unterstützen wir selbstverständlich und begleiten die Kinder im Prozess der Persönlichkeitsentwicklung.

Die sozial-emotionalen Kompetenzen sind beim heilpädagogischen Voltigieren von großer Bedeutung. In der Gruppe können vielfältige soziale Erfahrungen gesammelt und Handlungskompetenzen erlernt werden. Häufig entwickeln die Gruppen ein starkes Wir-Gefühl und die Mitglieder identifizieren sich durch Gruppensymbole und –regeln stark miteinander.

Hier einige Ziele des heilpädagogischen Voltigierens:

- Entwickeln von Verantwortungsbewusstsein
- Aufbau von Beziehungsfähigkeit
- Verbesserung sozialer Kompetenzen
- Positive Bewegungsentwicklung
- Stärkung des Selbstwertgefühls
- Erhöhung der Konzentration
- Wahrnehmungsschulung
- Überwinden von Ängsten
- Regelverständnis

Die hohe Begeisterung und Motivation der Kinder für diese pädagogische Maßnahme in der Gruppe mit dem Pferd scheint begründet in dem „ursprünglichen Interesse am Lebendigen“, der sogenannten Biophilie des Menschen.



Pädagogik mit Hunden

Der Hund ist eines der ältesten Haustiere des Menschen. Der Mensch nutzt dabei die angeborenen feinen Sinne des Hundes, seine Lernwilligkeit und seine hohe Bereitschaft in der Nähe des Menschen zu leben. Hunde haben ähnliche soziale Strukturen und Bedürfnisse wie wir Menschen. Sie sind sehr einfühlsam, anpassungsfähig, suchen Kontakt zu anderen Sozialpartnern, sie genießen Aktivitäten mit Menschen (z.B. spielen und streicheln) Sie können Gefühle durch Gestik und Mimik ausdrücken und spiegeln Verhalten und Gefühle des Menschen direkt wieder.

Hunde besitzen einen hohen Aufforderungscharakter, sie haben keine Vorurteile, sind gute Zuhörer, fördern die Kommunikation sowie soziale und emotionale Kompetenzen.

Kinder und Hunde passen sehr gut zusammen, es gibt innige Freundschaften zwischen ihnen. Bei der tiergestützten Therapie und Pädagogik wird der speziell ausgebildete Hund als tierischer Interaktionspartner eingesetzt, um individuelle Angebote für Kinder mit Förderbedarf im motorischen, taktilen, kognitiven und sozio-emotionalen Bereich lebhaft und erlebnisreich zu gestalten.

Der Vorteil der hundegestützten Pädagogik liegt unter anderem darin, dass es sich nicht um ein klassisches Therapiesetting handelt. Der Hund stellt einen besonderen Reiz dar, die Motivation mit und für den Hund „zu arbeiten“ ist groß und der körperliche Kontakt mit dem Tier stillt das Bedürfnis nach Nähe, Wärme und Geborgenheit.

Unsere Kinder haben schnelle und klare Erfolgserlebnisse im Kontakt und Umgang mit den Hunden. Die Hunde bieten Gesprächsstoff und Anregung für zahlreiche kreative Ideen. Hunde motivieren zu Bewegung und Aktion, das Gruppengefühl verbessert sich, die Gefahr von Beißunfällen mit den eigenen oder fremden Hunden sinkt drastisch.

Während der Ferien bieten wir Kurse zum Thema Hund für Kinder die sich einen Hund wünschen, sich vor ihnen fürchten oder aber von einem Hund verletzt wurden, an. Das Konzept ist so aufgebaut, dass die Kinder unter professioneller Anleitung wichtige Regeln im Umgang mit Hunden lernen und diese in gemeinsamen Übungen und Spielen festigen. Sie lernen Missverständnisse und Konflikte zu vermeiden und können so ein gutes, respektvolles Verhältnis zu Hunden entwickeln.

Neben der direkten Arbeit mit den Hunden und Kindern beraten und unterstützen wir Patientenfamilien bei ihrem Wunsch einen Hund in der Familie zu halten und ihn entsprechend ihrer Bedürfnisse auszubilden.



Tiergestützte Pädagogik mit Alpakas

Alpakas wirken auf Menschen durch ihr ruhiges und freundliches Wesen ausgleichend, entspannend und motivierend. (Diese artspezifischen Eigenschaften werden im Rahmen der Tiergestützten Pädagogik vielseitig genutzt.)

Alpakas wecken sofort das Interesse der Kinder, da sie „exotische“ Tiere sind. Man sieht sie nur selten - höchstens im Zoo. Außerdem haben die freundlich blickenden Tiere ein weiches Fell, große Augen und einen regelrecht auf Kindergröße zugeschnittenen Körper. Alpakas sind positiv-neugierig gegenüber Menschen und gleichzeitig Distanztiere und wahren ihren natürlichen Abstand. Sie schmusen nicht und legen auch keinen besonderen Wert auf „Beschmustwerden“. Jedes Kind kann in seinem eigenen Tempo auf die Tiere zugehen. Die Alpakas werden sie dabei nicht bedrängen. Sie mögen es, wenn man sich nicht sofort auf sie zu bewegt und zu Reaktionen herausfordert.

Zielgruppen in der Arbeit mit Alpakas können sein:

- *Patientenkinder*

Kinder, deren Möglichkeiten sich mitzuteilen oder zu reagieren, eingeschränkt sind, die aber dennoch die behutsame Art der Alpakas wahrnehmen und einen Moment der Begegnung, der Berührung und des Vertrauens erleben.

- *Kinder im Rollstuhl*

Im Gegensatz zum Pferd bedarf das Alpaka zwar einer Führung jedoch nicht im Sinne einer Dominanz.

- *Kindern mit sozialen Ängsten oder Phobien*

Kinder, die in ihrem sozialen Verhalten blockiert und gehemmt sind, erfahren die zurückhaltende Kontaktaufnahme der Alpakas als wunderbare Fähigkeit des „Sich-Zurück-Nehmens“, das ihr Interesse weckt und sie zu Begegnung animiert.

- *Kinder mit impulsiven Verhalten*

Um mit einem Alpaka Kontakt aufzunehmen bedarf es eines ruhigen und eher zurückhaltenden Auftretens. Es kann oft nur dann eine Begegnung entstehen, wenn das Kind dem Tier die Chance gibt, sich vertrauensvoll nähern zu können. Und wenn dies gelingt, beantwortet das Alpaka dieses Verhalten mit Distanzverringern bis hin zu Momenten des vertrauensvollen Bleibens.



Tiergestützte Therapie und Pädagogik mit Kaninchen

Unsere kleinsten vierbeinigen Mitarbeiter sprechen durch ihr niedliches Aussehen und ihre Weichheit an. Sie sind eine Mischung aus Sanftheit und Temperament.

Der Kontakt mit den Kaninchen findet in einem großen Gehege statt, hier können sie ihr gesamtes Verhaltensrepertoire zeigen. Auch ist hier der freie Mensch – Tier Kontakt möglich: Die Kaninchen fühlen sich sicher und kommen neugierig auf die Kinder zu und fordern auf, mit ihnen in Kontakt zu treten. Sofort machen sie Männchen, um an die mitgebrachten gesunden Leckereien zu kommen. Reagieren die Kinder zu übergriffig sind sie ganz schnell weg, kommen aber gleich wieder, wenn das Kind ruhiger wird.

Ihre „Handlichkeit“ macht sie für die Kinder besonders reizvoll:

Sie können auf den Schoß und in den Arm genommen werden, ganz nebenbei wird die Motorik während des sanften Streichelns geschult und wenn sich das Kaninchen streckt und offensichtlich die Zuwendung genießt, entsteht das Gefühl des bedingungslosen Angenommenseins, das Wissen, auch jemanden gut zu tun. In diesem vertrauensvollen Setting entspannen und öffnen sich auch ängstliche und unsichere Kinder. Sie beginnen leise mit ihrem Kaninchen zu sprechen, eventuelle Beeinträchtigungen sind dem Tier egal. Wir arbeiten nicht nur im direkten Kontakt mit den Kaninchen, durch ihre Bewegungsvervielfalt und ihre Geselligkeit laden sie zum beobachten und bauen ein.

Phantasievoll wird das Gehege von den Kindern immer wieder umgebaut, neue Tunnel angelegt, erhöhte Sitzplätze geschaffen oder neue Futterstationen errichtet. Spielerisch und aktiv findet so lebendiges Lernen und die Auseinandersetzung mit einem anderen Lebewesen statt. Bei der Kaninchenpflege und Versorgung können wir unsere Klienten gefahrlos einbeziehen, sie erleben sich als kompetent und sind stolz sich um die Tiere kümmern zu dürfen.

Überlegen Sie, ob Sie für ihr Kind Kaninchen halten möchten? Dann sprechen Sie uns bitte an, wir unterstützen Sie bei der Umsetzung der artgerechten Haltung und planen mit Ihnen gemeinsam die Einbeziehung Ihrer Kinder, so dass die kleinen Fellnasen zu einer Bereicherung für Ihre Familie werden. Zudem bieten wir immer wieder Ferienkurse zum Thema Kaninchen und Co. an.

Überarbeitet am: 05.07.12
durch: Fr. Staudacher

Prüfung am: 05.07.2012 durch: Fr.
Albus

Freigabe am: 19.07.2012
durch: Hr. Erhardt